

VOLKS BLATT | SPLITTER

**J.R.R. Tolkiens Haus steht unter Denkmalschutz**

OXFORD – Das Haus, in dem J.R.R. Tolkien die Fantasy-Trilogie «Herr der Ringe» und das Buch «Der kleine Hobbit» schrieb, steht künftig unter Denkmalschutz. Das Gebäude aus den 1920er-Jahren sei architektonisch zwar nicht besonders auffällig, aber «ein wichtiger Teil unseres nationalen Erbes», erklärte der zuständige britische Minister Andrew McIntosh am Dienstag. Tolkien lebte in dem Haus in der Northmoor Road in Oxford von 1930 bis 1947, während er an der Oxford-Universität lehrte. Seit Tolkiens Zeit wurde das Haus dem Ministerium zufolge kaum umgebaut. Die Verfilmung des dritten Teils von «Herr der Ringe», «Die Rückkehr des Königs», wurde in diesem Jahr mit elf Oscars ausgezeichnet. (AP)

**Einbrecher stehlen Juwelen aus Ozzy Osbournes Landhaus**



LONDON – Zwei Einbrecher haben Juwelen aus dem Landhaus von Altkoer Ozzy Osbourne nordwestlich von London gestohlen. Osbourne und seine Frau Sharon wurden am frühen Montagmorgen durch Geräusche geweckt und stellten die Eindringlinge. Dennoch konnten die beiden Männer mit ihrer Beute entkommen. Einer von ihnen sei aus einem Fenster im ersten Stock gesprungen und habe sich dabei verletzt, teilte die Polizei mit. Nach Angaben Osbournes entkamen die Diebe mit Schmuck im Wert von drei Millionen Euro, darunter einem Saphir-Ring, den Ozzy Osbourne während ihrer Krebserkrankung vor drei Jahren getragen hatte, ihren goldenen Eheringen und einem Verlobungsring. Da der Schmuck nicht im Safe war, wird ihn die Versicherung nicht ersetzen. (sda)

**Käse-Sandwich verstellert**

WASHINGTON – Ein Käse-Sandwich mit dem angeblichen Antlitz der Jungfrau Maria ist beim Internet-Auktionshaus Ebay für 28 000 Dollar (32 000 Franken) verkauft worden. Das berichtete der «Miami Herald» am Dienstag. Die abgebissene Käsebrotscheibe war von der 52-jährigen Diana Duyser aus Hollywood seit 1994 aufgehoben worden. Sie glaubte, darauf angeblich das Bild Marias erkennen zu können. (sda)

**Chaotische Wahlen**

Hunderttausende protestieren gegen amtliches Ergebnis

KIEW – Der Konflikt nach der Präsidentenwahl in der Ukraine droht zu eskalieren. Trotz des gegenteiligen amtlichen Ergebnisses erklärte sich Oppositionsführer Viktor Juschtschenko am Dienstag zum Wahlsieger und legte einen symbolischen Amtseid ab.

In Kiew demonstrierten derweil rund 200 000 Menschen gegen Wahlbetrug. Ein Oppositionsantrag auf Annullierung des Ergebnisses und Misstrauensbekundung gegenüber der Wahlkommission scheiterte jedoch an der Beschlussunfähigkeit des Parlamentes.

«Die Ukraine befindet sich an der Schwelle schwerer Auseinandersetzungen», warnte Juschtschenko vor den Abgeordneten. Wenn das Parlament jetzt nicht handele, werde es von der Strasse die Quittung bekommen. Es waren jedoch nur 191 der insgesamt 450 Abgeordneten anwesend. Das Votum wäre ohnehin nicht bindend gewesen, weil nach der Verfassung nur der Präsident die Wahlkommission absetzen kann. Amtsinhaber Leonid Kutschma hat jedoch den offiziell siegreichen Ministerpräsidenten Viktor Janukowitsch unterstützt.

Der Wahlkommission zufolge entfielen nach der Auszählung von 99,48 Prozent der Stimmen 49,39 Prozent auf Janukowitsch und 46,71 Prozent auf Juschtschenko.



Juschtschenko-Sympathisanten protestieren vor dem Gebäude des ukrainischen Parlamentes.

Internationale Beobachter kritisieren allerdings, bei der Stichwahl am Sonntag habe es noch mehr Unregelmäßigkeiten gegeben als bei der ersten Runde am 31. Oktober.

In einer Erklärung von Juschtschenkos Büro appellierte die Opposition an die internationale Gemeinschaft, «den Willen des ukrai-

nischen Volkes und sein Streben nach einer Rückkehr zur Demokratie zu unterstützen». Man werde eine Kampagne des zivilen Ungehorsams starten und in einem gewaltfreien Kampf für die Anerkennung des wahren Ergebnisses streiten.

Die Oppositionspolitikerin Julija Timoschenko erklärte, die Anhän-

ger Juschtschenkos würden Strassen und Flughäfen blockieren und Stadthallen besetzen. Allein vor dem Parlamentsgebäude demonstrierten rund 100 000 Menschen, etwa 500 gelangten zeitweise durch die Absperrungen. Einige von ihnen schwenkten georgische Flaggen. (AP)

**Entführte UNO-Wahlhelfer wieder frei**

Innenminister: Keine Gegenleistung für Freilassung

KABUL – Die drei in Afghanistan entführten ausländischen UNO-Wahlhelfer sind wieder frei. Erste medizinische Untersuchungen zeigten, dass alle drei gesund seien, teilte die Internationale Afghanistan-Schutztruppe (ISAF) am Dienstag mit.

Nach Regierungsangaben sind die Vier ohne Gegenleistung freigelassen. «Es wurden keine Gefangenen freigelassen, kein Geld gezahlt, keine Forderung der Entführer erfüllt», sagte der afghanische Innenminister Ali Ahmed Dschalali am Dienstag in Kabul. «Und meines Wissens wurde auch von keiner anderen Seite Geld gezahlt», fügte er hinzu.



Befreit: Annetta Flanagan aus Nordirland, der philippinische Diplomat Angelito Nayan und die Kosovo-Albanerin Shqipa Hëbibli.

Er wies Angaben einer Gruppe zurück, die sich zu der Entführung bekannt und nach der Freilassung erklärt hatte, wie gefordert seien mehr als 20 Kämpfer der radikal-

islamischen Taliban aus der Haft entlassen worden.

Dschalali bezeichnete die Entführer als gewöhnliche Kriminelle. Er bezeichnete es aber als möglich,

dass die Geiseln im Auftrag der Moslem-Gruppe Dschaisch-Muslimin (Armee der Moslems) gehandelt hätten. Die Verantwortlichen würden zur Rechenschaft gezogen, fügte er hinzu.

Nach Angaben von Diplomaten waren die befreiten Geiseln zum Militärlager Camp Warehouse in Kabul gebracht worden. Der britische Sender BBC meldete unter Berufung auf offizielle afghanische Quellen, die Geiseln seien mit Militärgewalt befreit worden. Dabei sei einer der Geiseln getötet und vier weitere schwer verletzt worden. Bei der Freilassung der Geiseln könnte auch der luganesische Unternehmer Behget Pacolli (Mabetex) eine Rolle gespielt haben. (sda)

ANZEIGE

**VOLKSCARD**  
LEONARDO  
Vino e cucina in armonia  
9496 Dalzers Hofstr. 2, Tel. 00423 294 13 33  
3 Mittagsmenus nach Ihrem Gusto mit 25% günstiger  
Profizieren Sie als -Abonnent von Vorzugspreisen

**Ausgezeichnet**

Preis für den Physiologen Ian Wilmut

FRANKFURT/MAIN – Der gelstige «Vater» des Klonschafs «Dolly», Ian Wilmut, wird mit dem bedeutendsten Medizinpreis in Deutschland ausgezeichnet.

Der 60-jährige Physiologe erhält den Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstädter-Preis, wie dessen Stiftungsrat mitteilte. Die mit 100 000 Euro dotierte Auszeichnung wurde begründet mit Wilmuts «bahnbrechenden Experimenten, die zum Klonen eines Säugetiers führten, wie es in der Begründung hiess. Der Wissenschaftler ist Leiter der Abteilung Genexpression und Entwicklung des Roslin-Instituts in Roslin bei Edinburgh in Schottland. Den Preis erhält er am 14. März 2005 in

der Frankfurter Paulskirche. Die Auszeichnung wird traditionell am Geburtstag Paul Ehrlichs übergeben. Sie gilt als eine der international renommiertesten Preise, die auf dem Gebiet der Medizin vergeben werden, und als die am höchsten dotierte in Deutschland. Finanziert wird das Preisgeld je zur Hälfte durch zweckgebundene Spenden von Unternehmen und vom Bundesgesundheitsministerium. Der wissenschaftliche Stiftungsrat begründete die Wahl Wilmuts als Preisträger damit, dass er gemeinsam mit seinem Forschungsteam einen Zellkern aus vollständig differenzierten Zellen in zuvor entkernte, unbefruchtete Eizellen eines Schafs übertragen habe. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

**Grösste Weinflasche steht in New Jersey**

NEWYORK – Die mit 1,35 Meter grösste Flasche Wein steht demnächst in New Jersey. Wie das Auktionshaus Sotheby's mitteilte, ersteigerte das Wein- und Schokoladengeschäft Wine Ventures in Tenafly im Norden des US-Staates die Flasche am Wochenende für 55 812 Dollar (42 640 Euro). Die Flasche, die von Glasbläsern in der Tschechischen Republik hergestellt wurde, enthält rund 1 200 Gläser des Private Reserve Napa Valley Cabernet Sauvignon des Weinguts Beringer von 2001. Die Flasche mit dem Namen «Maximus»

wurde vom Guinness Buch der Rekorde als grösste Weinflasche auf der Welt anerkannt. Die Restaurant-Kette Morton's hatte sie zum 25-jährigen Bestehen zusammen mit Beringer herstellen lassen. (AP)

